

gestellt. Das Symptom kann im therapeutischen Prozess als Symbol gestaltet werden und der Klient wird dazu angeleitet, schöpferisch mit seinen somatischen Problemen umzugehen.

7. Die Beschreibung des Individuationsprozesses als Ziel der Entwicklung zur Selbstwerdung: der Prozess der Individuation lässt sich anhand der im Prozess entstehenden Symbole, in Träumen und in Bildern nachvollziehen. Er wird als dynamischer Aspekt des Archetypus des Selbst betrachtet und symbolisch oft mit dem Wachstum von Bäumen verglichen. Bei der Individuation spielt die Spannung zwischen Gegensätzen, jedoch auch der Ausgleich von Gegensätzen eine große Rolle. Die Individuation bedeutet, dass Spannungen ausgehalten und Gegensätze integriert werden. Hier nennt Verena Kast auch den Weltenbaum, die Weltesche Yggdrasil, die als Symbol auf das ewige Leben und die zyklischen Wandlungen im Lebensverlauf hinweist. Anschauliche schwarz-weiß Bilder demonstrieren, dass der Baum ein mythologisches Motiv ist, auf den das Werden und Wachsen projiziert werden kann.

In seiner gesamten Fülle ist das Buch bemerkenswert. Wichtige Begriffe der Jungschen Psychologie und deren Bedeutung (z. B. das Wort Synchronizität) werden in unterschiedlichen Kontexten aufgegriffen und erläutert. Das Buch schließt mit Fallbeispielen und Ausschnitten aus dem Therapieverlauf. Dabei wird das Märchen von Ritter Blaubart genannt, um anhand dieser Geschichte die Aspekte einer archetypischen Gegenübertragung zu beleuchten. Das Buch von Verena Kast ist gerade für Musiktherapeuten und Musiktherapeutinnen von besonderer Relevanz. In musiktherapeutischen Sitzungen geht es um Selbstwerdung und Individuation. Die Musik kann wie der Archetyp der guten Mutter nähren, unterstützen und zu der Entstehung hilfreicher Symbole beitragen. Das Lesen des Buches unterstützt den psychotherapeutisch Tätigen dabei, die eigene Arbeit mit Klienten zu reflektieren und neuen Sichtweisen Raum zu geben. In diesem Sinne empfinde ich das Buch nicht nur theoretisch interessant, sondern auch praktisch als Bereicherung für die eigene persönliche Entwicklung und für die therapeutische Arbeit.

Prof. Dr. Gina Kästele, University of Applied Sciences, Mönchengladbach, www.GIM-Psychotherapie.de

Hanscarl Leuner: Lehrbuch der Katathym-imaginativen Psychotherapie

Verlag Hans Huber, Bern 1994 (3. korrigierte und erweiterte Auflage)

589 Seiten, 49.95 €

ISBN 3-456-82430-0

Die Katathym Imaginative Psychotherapie KIP ist eine psychodynamische Behandlungsform, die 1955 von Hanscarl Leuner unter dem Begriff „Katathymes

Bilderleben“ als neue Psychotherapiemethode eingeführt wurde. Die KIP ist eine Sonderform tiefenpsychologischer Psychotherapie. Sie beruht einerseits auf der Psychoanalyse mit ihren Weiterentwicklungen, andererseits verfügt sie als Spezifikum über ein eigenes, weit ausgereiftes technisches Verfahren.

KIP dient dem Erschliessen und Bearbeiten von Konflikten, dem Fördern von Ressourcen sowie der Unterstützung kreativer Prozesse in der Therapie, der Entfaltung und Reifung von Menschen mit verschiedenartigen Störungen. Das griechische Wort „katathym“ heißt den Gefühlen gemäß. Im Zentrum der Katathym Imaginativen Psychotherapie stehen Imaginationen, die durch innerpsychische emotionale Prozesse angeregt und gesteuert werden. Sie folgen den von S. Freud entdeckten und von P. Noy revidierten Mechanismen des Primärprozesses mit Symbolisierung, Verdichtung und Verschiebung. Was in psychodynamischen Begriffen wie Repräsentanz, Muster, Introjekt, Konflikt, Abwehr, Übertragung usw. theoretisch gefasst ist, stellt sich in den Imaginationen bildhaft dar. Unterstützt wird der Prozess durch die dialogische Begleitung während des Tagtraums. Die nachfolgende kreative Gestaltung des Imaginierten durch den Patienten und die Integration im Nachgespräch sind weitere Bestandteile des therapeutischen Prozesses.

Nach einer einleitenden Entspannung, die eine psychophysische Umstellung bewirkt und die Aufmerksamkeit auf innerpsychische emotionale Prozesse lenkt, schlägt der Therapeut ein Motiv vor, beispielsweise einen Bach, ein Haus oder eine Bezugsperson. Dadurch werden aktuelle Stimmungen, bewusste und unbewusste Konflikte sowie Ressourcen im Sinn der prozessualen Aktivierung angesprochen und zur Entfaltung in Bildern, Szenen und Geschichten angeregt. Innere Befindlichkeiten und Muster aus dem impliziten und expliziten Gedächtnis werden durch den Primärprozess mobilisiert und auch schon bearbeitet, d. h. in symbolisch verdichteter Form dargestellt.

Im Unterschied zu den Nachträumen beschreibt der Tagträumer, was er beobachtet, erfährt und was sich vor seinem inneren Auge abspielt; was er fühlt, tastet, hört, riecht, oder schmeckt. Insofern vermittelt die Imagination im Sinne der KIP ein umfassenderes Erlebnis als eine bloße Visualisierung. Entsprechend kann der Therapeut im Dialog mit dem Patienten diesen während des Imaginierens begleiten: Er kann ihn vor zu großer Angst schützen, ihn durch empathisches Verstehen zu weiterer Exploration anregen, ihn in der Konfrontation mit Konfliktmaterial unterstützen sowie mit Hilfe von Probehandeln zu neuen Verhaltensweisen und Beziehungserfahrungen ermutigen.

Der Patient gestaltet malend oder beschreibend die imaginierten Bilder, Szenen und Geschichten zu Hause weiter und reichert sie mit seinen Einfällen an. Der durch die Imagination angeregte Prozess wird dadurch auch zwischen den Therapiestunden fortgesetzt. In Gesprächen wird das Erlebte, Erforschte und Erarbeitete explizit mit aktuellen Themen, Konflikten und der Lebensgeschichte verbunden mit dem Ziel, diese sinnvoll in den biographischen Kontext zu integrieren. Neue Verhaltensmöglichkeiten im Alltag werden ins Auge gefasst.

Die Katathym Imaginative Psychotherapie hat sich in der Behandlung von neurotischen, funktionellen und psychosomatischen Beschwerden sehr bewährt. KIP kommt zur Krisenintervention und Trauma-Behandlung, neuerdings auch im Rahmen der Psychotherapie von Persönlichkeitsstörungen zur Anwendung.

Die Methode der KIP wird für Kurzzeitherapien und für Behandlungen über einen längeren Zeitraum eingesetzt. Sie eignet sich für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Es kann im Einzel-, Paar- und Gruppen- sowie auch im Mehrgenerationensetting gearbeitet werden. In modifizierter Form eignet sich die Imagination zur Förderung kreativer Prozesse, z. B. bei Schreibblockaden und in Projektbegleitungen, Coaching oder Supervision.

Der Stil des Buches entspricht der Zeit seiner ersten Auflage 1985. Inhaltlich ist es dank der Erweiterungen in der 3. Auflage sachlich aktuell. Es ist sehr ausführlich und umfangreich und trotz der vielen Illustrationen durch Fallbeispiele anstrengend zu lesen.

Dieses Buch ist das große Lehr- und Grundlagenbuch der Psychotherapiemethode KIP. Es wendet sich vor allem an Personen, die die Methode von Grund auf erlernen und sich auch die theoretische Basis erarbeiten wollen. Wer sich einen ersten Überblick über das KIP verschaffen will, dem sei das Buch von Hanscarl Leuner „Katathymes Bilderleben Grundstufe“, George Thieme Verlag 1970, zur einführenden Lektüre empfohlen.

Die Gruppe um Leuner machte in den sechziger Jahren auch Untersuchungen mit Einzel-KB und Gruppen-KB, während denen zusätzlich Programme klassischer Musik abgespielt wurden (Musikalisches Katathymes Bilderleben mKB). Sie stellte fest, dass unter der Musik die entspannende Versenkung erheblich vertieft wird, Melodie und Rhythmus den assoziativen Fluss der Bilder anregen, begleitende Gefühle und Affekte deutlich verstärkt sind und oft zu einer tiefen Bewegtheit führen. Sie sah auch, dass die Reaktionen auf ein und dasselbe Musikstück individuell ganz unterschiedlich sind und dass gerade bei Gestörten eine einigermaßen verbindliche Zuordnung des Charakters eines Musikstückes zu den evozierten Affekten kaum gelingt. Leuners Bemerkung, dass dieses Verfahren keinesfalls in die vielfältigen Formen von Musiktherapie eingeordnet werden soll, ist aus heutiger Sicht kaum verständlich. Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass damals das KIP innerhalb von Deutschland nicht als Methode tiefenpsychologischer Psychotherapie anerkannt worden wäre, wenn es in die Nähe der Musiktherapie gerückt wäre.

Der Link zur rezeptiven Musiktherapie besteht heute darin, dass die von Helen Bonny entwickelte Methode „Guided Imagery and Music (GIM)“ die theoretische Grundlage der KIP und das oben geschilderte praktische Vorgehen der begleiteten Imagination in großen Teilen übernommen hat. Hanscarl Leuner und Helen Bonny sind sich seinerzeit auch begegnet und hatten ihre Erfahrungen, speziell mit veränderten Bewusstseinszuständen, ausgetauscht. Im GIM, wie im mKB, werden während der Imagination ausgewählte Programme klassischer Musik abgespielt, die Halt geben, basaler Sinnestimulus sind, Vehikelfunktion haben, Pro-

jektionsfläche sind und emotionaler Resonanzgeber. Das von Leuner damals noch verworfene musikalische Katathyme Bilderleben hat sich als musiktherapeutisches Verfahren im GIM doch noch entwickeln und etablieren können.

Dr. med. Urs Friedrich, Spezialarzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie,
Obere Bahnhofstrasse 22c, CH-3700 Spiez, Schweiz. ufriedrich@dplanet.ch

Anna Elisabeth Röcker: Musik-Reisen als Heilungsweg Blockaden lösen – Lebensenergie gewinnen – Kreativität freisetzen

Buch mit 3 CDs, Goldmann Arkana, München 2005

251 Seiten, 24,90 € (geb. Ausgabe)

ISBN 978-3-442-33740-8

Mit dem vorgelegten Buch nebst beiliegenden 3 CDs mit 12 Musikprogrammen zu 12 verschiedenen Themen bietet die Autorin „Musikreisen als Heilungsweg“ an, um lt. Untertitel „Blockaden [zu] lösen“, „Lebensenergie [zu] gewinnen“ und „Kreativität frei[zu]setzen“.

Röckers Anliegen ist es, Menschen einen Weg zu zeigen, „sich besser kennen zu lernen, mehr über die eigenen Verhaltensweisen und die innere Motivation herauszufinden und in konkreten Fällen vielleicht gute Entscheidungshilfen aus dem Innern zu bekommen“ (Auszug Vorwort). Weiter verspricht sie in der Einleitung: „Die Musik öffnet Ihnen Zugang zu Ihrer inneren Stimme, zu Ihrer inneren Weisheit. So können Sie Vertrauen in sich selbst entwickeln und werden damit weniger abhängig von den noch so gut gemeinten Ratschlägen Ihrer Umgebung.“

Erschienen ist das Buch im Arkana Verlag (Esoterik Reihe Goldmann). Die Platzierung in ein dergestaltiges Verlagsmillieu mag einen Vorgeschmack auf Inhalt und Anliegen des Werkes geben, es richtet sich offenkundig – wie viele ähnlich aufgemachte Lebenshilferatgeber – an eine breitere, musiktherapeutisch-fachlich wenig vorbelastete Leserschaft mit Interesse an esoterischen Themen/alternativen Heilmethoden.

Es ist dies nicht ihr erstes Buch mit musikalischem Selbsthilfeangebot, bereits 2000 erschien in Co-Autorenschaft „Klangreisen in die Seele“ im Econ/Ullstein Verlag mit ähnlichem Inhalt.

Ihr Buch gliedert sich in *zwei Hauptteile* zuzüglich Vor- u. Nachwort sowie einen Anhang mit Komponistenregister mit jeweils einigen biografischen Daten sowie Kurzbemerkungen zu den verwendeten Musikwerken.

Teil 1a) „Einleitung“ = Theoretischer Hintergrund der angebotenen Musikreisen

Teil 1b) Anleitung zu den Musikreisen

Teil 2) Musikreisen zu 12 alphabetisch aufeinanderfolgenden verschiedenen Themenbereichen: Angst, Ärger, Depression, Einsamkeit, Entschei-